

Interpellation 95

Eingang Stadtkanzlei: 4. Mai 2021

Unterstützung für pflegende Angehörige – in der Corona-Krise und darüber hinaus

Angehörige übernehmen einen grossen Teil der Betreuung und Pflege älterer oder anderweitig pflegebedürftiger Menschen. In der Antwort auf die Interpellation 61 (2016/2020) «Unterstützung von pflegenden und betreuenden Angehörigen»¹ geht der Stadtrat von einer Zahl von 6'500 bis 8'100 Menschen in der Stadt Luzern aus. Die Arrangements sind sehr verschieden und individuell – und dies soll auch so sein. In der dynamischen Umwälzung der Alters- und Pflegepolitik zeigt sich jedoch immer wieder, dass dieser Bereich im Spannungsfeld zwischen privatem Zusammenleben und professioneller Pflege besonderer Aufmerksamkeit bedarf, damit Angehörige nicht zu stark belastet werden.

In der Stadt Luzern gibt es verschiedene Angebote zur Unterstützung pflegender Angehöriger, wie z. B. der Entlastungsdienst Rotes Kreuz, die Tagesbetreuung «Der rote Faden», die Spitex Stadt Luzern, der Entlastungsdienst Pro Infirmis etc. (siehe Interpellation 61). Wie die obengenannte Interpellation zeigt, sind diese Angebote jeweils nicht ausgelastet. Der Stadtrat nennt dafür verschiedene Gründe (u. a. auch moralische Bedenken) und erhoffte sich von der Anlaufstelle Alter Verbesserungen.

Die Frage der Angehörigenpflege hat sich in der Corona-Pandemie nochmals zugespitzt. So berichten Pflegeinstitutionen seit bald einem Jahr, dass ältere Menschen den Heimeintritt hinauszögern. In die Lücke springen Angehörige oder ambulante Dienste. Deshalb ist es derzeit umso wichtiger, dass Angehörige und gepflegte Menschen gut über die bestehenden Angebote informiert sind und es auch Angebote gibt, die ihnen dienen.

In diesem Kontext stehen folgende Fragen:

1. Wie schätzt der Stadtrat die aktuelle Situation pflegender Angehöriger in der Stadt Luzern im Kontext der Corona-Krise ein?

¹ https://www.stadtluzern.ch/docn/2230658/Unterstuetzung_von_pflegenden_und_betreuenden_Angehoerigen.pdf

2. Welche Verbesserungen im Hinblick auf die Entlastung pflegender Angehöriger konnte/kann der Stadtrat mit der Anlaufstelle Alter und den «Gutscheinen für ein selbstbestimmtes Wohnen» erzielen?
3. Welche weiteren Möglichkeiten sieht der Stadtrat, um Angehörige verstärkt auf die Angebote aufmerksam zu machen und deren Nutzung insgesamt zu fördern?
4. Anfang April berichtete die Luzerner Zeitung von einem Entlohnungsmodell für Angehörige («So werden pflegende Angehörige entlohnt», NLZ, 3.4.2021). Wie beurteilt der Stadtrat die Chancen und Herausforderungen einer Anstellung von pflegenden Angehörigen durch eine spitexähnliche Organisation für die Gepflegten, Pflegenden, und aus struktureller Sicht der Altersversorgung? Kann sich der Stadtrat vorstellen, die Umsetzung eines solchen Modells (z. B. durch die Spitex Stadt Luzern) zu unterstützen?

Maria Pilotto
namens der SP-Fraktion